

*Elastic form*, eine modulare Kompositionsweise, ist das Produkt einer Verbindung von Cowells Interesse an der Musik anderer Völker und seiner frühen theosophischen Prägung, die er, wenn auch nicht bewußt und aktiv, sein ganzes Leben mit sich trug.

Cowells Inspirationsquellen sind in ihrer Wirkung breit gefächert und entfalten sich in viele Unterkategorien. Als die wichtigsten seien genannt: Primitivismus, offene Formen präferierende Entwicklungen musikalischer wie nicht-musikalischer Natur, ein Hang zu experimentellem Vorgehen, das Interesse an Naturgesetzmäßigkeiten wie z.B. der Obertonreihe, eine Bevorzugung rhythmischer und kontrapunktischer Arbeit gekoppelt mit einer Ablehnung der Harmonik und das Bestreben, Ganzheiten zu schaffen.

Diese Voraussetzungen führten dazu, daß Cowells gesamtes Schaffen von 1910 bis ca. 1935 einer stetigen Entwicklung und Veränderung ausgesetzt war, die in *elastic form* ihren Höhepunkt fand. Sein Schaffen bedurfte gegen Ende der zwanziger Jahre einer Neuorientierung und war als deren Folge zwischen 1930 und 1935 immer wieder einem gewollten Umbruch ausgesetzt.

Cowell ging es mit der *elastic form* nicht darum, den traditionellen Werkbegriff zu sprengen, sondern vielmehr Musik weitgehend von einem künstlichen Regelwerk zu befreien und auf natürliche Quellen zu gründen. *Elastic form* stellt den weitaus wichtigsten Teil von Cowells *universal musical style* dar. *Elastic form* ist die Innovation Cowells, die die meisten seiner Ideen zu vereinen vermochte und am leichtesten zu realisieren ist. *Elastic form* ist der Gipfel in Cowells Schaffen, als eigenständige Methode als auch in ihrer Zugehörigkeit zu Cowells *universal musical style*: Wie der *universal musical style* ist sie die Summe aller Einflüsse, denen Cowell ausgesetzt war, und repräsentiert das, was aus diesen entstand.